

# Erfahrungsbericht Western Sydney University

Name: Luisa Riedel

Aufenthaltsland: Australien

Institution: Western Sydney University

Studiengang: Bauingenieurwesen

Aufenthaltszeitraum: Juli – Dezember 2019

## 1. Vorbereitung

Die Bewerbung um einen Studienplatz an der Western Sydney University verlief sehr problemlos, da ich dabei von der Organisation GOstralia unterstützt wurde. Somit habe ich alle meine Unterlagen meiner Ansprechpartnerin zugesandt und sie hat dann alles nach Sydney weitergeleitet. Nachdem ich die Zusage bekommen habe, musste ich mich um alles weitere selbst kümmern aber konnte mich jederzeit an GOstralia wenden. Da ich unter den ersten zehn Studierenden 2019 war, die über GOstralia an die WSU gegangen sind, habe ich ein Wohnheimstipendium bekommen, das mir ein Zimmer auf dem Campus zur Verfügung stellt. Also musste ich mich nicht um eine Unterkunft kümmern, sondern konnte direkt mein Visum beantragen, Flüge buchen, mit meinen Professoren sprechen und mich generell informieren, was man für ein halbes Jahr in Australien alles beachten sollte. Die Bestätigung für mein Visum bekam ich innerhalb von Sekunden nachdem ich es online beantragt habe. Zusätzlich zur OSHC Krankenversicherung, die von der Uni angeboten wird, habe ich mich noch um eine zweite Auslandsrankenversicherung gekümmert, die noch mehr Leistungen abdeckt und die ich auch problemlos verlängern kann, da ich zu dem Zeitpunkt noch nicht wusste, wie lange ich nach dem Semester noch reisen werde.

## 2. Ankunft in Sydney

Da ich auf dem Campus im Studentenwohnheim gewohnt habe, hatte ich eine ziemlich unkomplizierte Ankunft. Nach dem ich in Sydney gelandet bin, musste ich nur im Wohnheim anrufen und dann wurde ein Shuttle zum Flughafen losgeschickt. Ich bin spät abends angekommen und bin dann nur noch ins Bett gefallen, habe geschlafen und bin somit auch dem Jetlag gut entkommen. Am nächsten Morgen wurde direkt ein kleines Kennenlernen-Frühstück vom Wohnheim organisiert, weil an den letzten Tagen so ziemlich alle neuen Austauschstudenten angekommen sind. So konnte man direkt viele neue Leute kennenlernen, alle waren sehr offen und herzlich. Wir haben uns auch direkt mit ein paar Leuten verabredet, um einkaufen zu gehen und das örtliche Shoppingcenter anzuschauen.

Einen Tag später war auch schon der erste Orientierungstag der Universität, der nur für international Studierende war. Im Foyer des größten Vorlesungssaals waren zunächst von sämtlichen Organisationen Stände aufgebaut. Es wurden Flyer und kleine Geschenke verteilt und man bekam einen ersten Eindruck, wie viel die Universität ihren Studierenden bietet. Dann gab es Veranstaltungen, bei denen sich die wichtigsten Ansprechpartner und das Leben an der WSU dargestellt wurde, aber auch allgemeine Dinge über Australien, wie die Telefonnummer der Polizei, erzählt wurden.

Die darauffolgende Woche war dann die allgemeine Orientierungswoche für alle Studierenden. Es wurden nochmal Orientierungsveranstaltungen angeboten, bei denen man sich z.B. Hilfe bei der Zusammenstellung der Kurse suchen konnte. Außerdem wurden auch verschiedene Aktivitäten, wie Ausflüge zum Bondi Beach o.ä. angeboten. Zeitgleich wurden in der Woche auch verschiedene Veranstaltungen vom Wohnheim organisiert, um die neu eingezogenen zu integrieren.



### 3. Universitätsalltag

Die Western Sydney University hat mehrere Standorte in Sydney. Die meisten Kurse werden dabei in Parramatta angeboten, wobei sich der Standort nochmals in zwei Campus aufteilt. Es gibt den City-Campus, der im Herzen von Parramatta in einem 7-stöckigen Hochhaus untergebracht ist und den South-Campus, der etwas weiter vom Bahnhof entfernt ist und einen klassischen Campus darstellt. Meine Kurse fanden alle auf dem South-Campus statt, der nur fünf Minuten zu Fuß vom Studentenwohnheim entfernt ist. Der South-Campus besteht aus mehreren Gebäudekomplexen mit unzähligen Seminar- und Vorlesungsräumen, Laboren, einer großen Bibliothek aber auch mehreren Cafés und Restaurants.



In Australien beinhaltet ein volles Semester vier Kurse, allerdings belegen die meisten nur drei Kurse – so auch ich. Meine tatsächliche Vorlesungszeit war in Australien geringer als in Deutschland. Ich hatte pro Modul im Durchschnitt nur 3h Vorlesung und Tutorial. Allerdings hat man deutlich mehr Aufgaben während des Semesters zu erledigen, weshalb ich viele Vormittage in der Bibliothek verbracht habe. Ich studiere in Deutschland Bauingenieurwesen, habe allerdings in Sydney zwei Architekturkurse besucht. Ich hatte mich zuvor in Deutschland für Bauingenieurkurse eingeschrieben, allerdings haben mir diese gar nicht gefallen und somit habe ich innerhalb der ersten Woche alle meine Kurse problemlos gewechselt.

Die beiden Architekturmodule waren sehr ähnlich aufgebaut: ein erster kleiner Bericht, der innerhalb der ersten Wochen schon fällig war, dann ein umfangreicherer gegen Ende und abgeschlossen wurden die Module mit einem Projekt anstatt einer Klausur. Eines der Module (Built Heritage) empfand ich als sehr zeitaufwendig, da ich mich zunächst in ein Architekturprogramm einarbeiten musste und dann eine eigene Idee umsetzen musste. Allerdings hat mir der Kurs auch am meisten Spaß gemacht und ich bin froh mal einen Einblick in das Architekturstudium bekommen zu haben. In meinem dritten Modul (Building 2) ging es primär darum in einer Gruppenarbeit in den Tutorials ein Bauprojekt zu planen. Dabei sollten ein Kosten- und ein Zeitplan erstellt werden und darauf aufbauend ein umfangreicher Bericht. Parallel dazu wurden in den Vorlesungen grundlegende Dinge des Bauwesens behandelt, so ging eine Vorlesung über Baumaschinen und eine andere über Stahlbau. Gerade die Vorlesungen empfand ich als sehr interessant, um einen Einblick in das australische Bauwesen zu bekommen und um die englischen Vokabeln zu lernen.

Die Universität bietet den Studierenden sehr viel, die das Studieren und besonders das Lernen auf dem Campus schöner machen. So gab es jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag an meinem Campus Frühstück. Das beinhaltete Toast, Aufstriche, Käse, Äpfel, Cornflakes, Milch und Säfte und damit war man fürs Erste gestärkt. Des Weiteren sind fast jede Woche Studierende mit einem Bollerwagen durch die Bibliothek gegangen und haben Snacks, wie

Müsliriegel und Kekse verteilt. Ab und zu gab es dann noch größere Veranstaltungen auf dem Campus, die den Studierenden auch wieder Essen und verschiedene Aktivitäten anboten. Außerdem gab es jeden Tag von früh morgens bis spät abends einen kleinen Shuttle-Bus, der zwischen den beiden Campus gefahren ist, da man zu Fuß über eine halbe Stunde brauchen würde und viele Studierenden Veranstaltungen an beiden Standorten haben.

#### **4. Alltagsleben**

Dadurch, dass sich meine Veranstaltungen auf Dienstag, Mittwoch und Donnerstag verteilt haben, hatte ich die Woche über einen recht geregelten Alltag mit Sport, Vorlesungen, Lernen und Unternehmungen mit Freunden. Leider ist es von Parramatta knapp eine Stunde mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bis in die Innenstadt von Sydney, weshalb man selten nur für einen halben Tag in die Stadt gefahren ist. Außerdem wurde vom Wohnheim auch immer ziemlich viel organisiert wie ein gemeinsames Abendessen einmal die Woche, Movie Nights oder Spieleabende. Dadurch dass in dem Wohnheim sehr viele Austauschstudenten untergebracht sind, die nur für ein Semester in Sydney waren, hatten alle immer Lust was zu unternehmen und Leute kennenzulernen. Während der ersten Hälfte des Semesters wurden von der Uni samstags Ausflüge inner- und außerhalb von Sydney angeboten, die wir fast alle mitgemacht habe. So waren wir einen Tag im Hunter Valley auf einer Wein-Tour, waren im Bouddi-Nationalpark wandern und sind nach Canberra gefahren.

Sydney gibt es eine Karte, die Opal-Card, auf die man Geld lädt und die man dann beim Ein- und Aussteigen vor die Automaten halten muss und je nach Fahrt wird dann das Geld abgebucht. Die ersten Wochen war man viel unterwegs und musste dementsprechend auch viel Geld für die öffentlichen Verkehrsmittel bezahlen. Man hatte das Gefühl man musste dauerhaft die Opal-Card mit Geld aufladen. Im September gab es dann aber von der Universität eine Opal-Card mit \$400 für alle international Studierenden, die einem sehr geholfen hat. Am Ende meines Aufenthaltes hatte ich sogar noch knapp \$70 übrig. Ansonsten hatte ich das Gefühl, dass die Lebenshaltungskosten in Australien nicht wesentlich teurer sind als in Deutschland oder zumindest habe ich mit mehr gerechnet.

#### **5. Persönliche Erfahrungen und Bewertung des Aufenthalts**

Ich bin sehr froh, dass ich die Chance hatte ein Semester in Sydney zu studieren und würde es jeder Zeit wieder machen und kann jedem nur empfehlen ein Auslandssemester zu machen. Es hat mir gezeigt, dass man ab und zu über seinen Schatten springen und sich in ein Abenteuer stürzen sollte. Ich habe aus dem Auslandsaufenthalt so viel mitgenommen, viele neue Freunde

auf der ganzen Welt gefunden und auch meine Englischkenntnisse deutlich verbessert. Es war sehr interessant einen Einblick in das Studentenleben in anderen Ländern zu bekommen und seinen Horizont zu erweitern.

Außerdem hatte ich durch den Aufenthalt die Möglichkeit, die sich so schnell nicht noch einmal bieten wird, Australien zu bereisen. Ich war während des kurzen Semester-Breaks an der Westküste, vor der Klausurenphase bin ich nach Tasmanien geflogen und am Ende des Semesters habe ich eine 4-wöchige Rundreise gemacht und im Anschluss bin ich noch nach Neuseeland geflogen.



## 6. Nach der Rückkehr

Das Masterstudium an der FH Münster ist sehr offen gestaltet und jedes Modul wird gleich gewertet. Dementsprechend steht einer generellen Anrechnung der Module aus Sydney nichts im Wege, allerdings muss noch geschaut werden wie die Module genau gewertet werden, da in Australien ein Modul 7,5 ECTS entspricht. Dafür werde ich mich im Laufe der nächsten Wochen mit meinem zuständigen Professor zusammensetzen und alles besprechen. Da Prof. Waltering nur meine erste Kurswahl kannte und ich letztendlich komplett andere Kurse besucht habe, muss ich ihm einmal die genauen Kursinhalte und meine Abschlussnoten zeigen. In Australien wird auch ein anderes Notensystem verwendet, also müssen die Noten auch noch in das deutsche System transferiert werden.